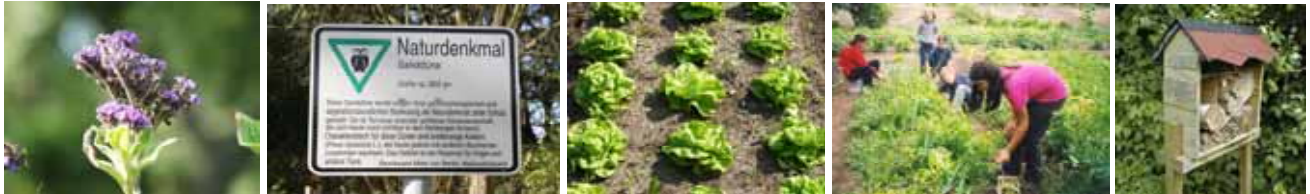


20. Mai 2010



Informationen zum Thema Biodiversität im Schul-Umwelt-Zentrum Mitte:

Rahmenbedingungen:

Der Schutz der Biologischen Vielfalt stellt schon seit Gründung der Gartenarbeitsschulen Wedding und Tiergarten im Jahr 1950 eine zentrale Aufgabenstellung unserer Einrichtung dar. Dies bezieht sich auf den Bereich der Gartengestaltung und Biotoppflege, aber auch auf die umweltpädagogische Ausrichtung der Angebote für unsere Besuchergruppen (Kita, Schulen, Lehrerbildung, Erwachsenenbildung).

Neben dem Schutz der Pflanzen- und Tierarten bildet auch die Entwicklung des öffentlichen Bewusstseins für Biodiversität („public awareness“) eine wichtige Rolle. Beide Aspekte sind in der Biodiversitätskonvention der Vereinten Nationen (Convention on Biological Diversity, CBD, www.cbd.int/doc/legal/cbd-un-en.pdf) verankert.

Die Bedeutung der Bildungssysteme und des öffentlichen Bewusstseins für das Thema Biodiversität wird sowohl in der CBD (Art. 13) als auch in der „Nationalen Strategie der Bundesrepublik Deutschland zur Biologischen Vielfalt“ als eigenes Handlungsfeld (C14, S. 87 ff, http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/monitoring/biolog_vielfalt_strategie_nov07.pdf) herausgestellt. Den Schulgärten und grünen Lernorten kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Durch Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin (Drucksache 1647/III vom 22.4.2010) ist der Bezirk dem kommunalen Bündnis „Biologische Vielfalt in Kommunen“ beigetreten. Aus den in der unterzeichneten Deklaration formulierten Zielstellungen lassen sich eine Reihe von Konsequenzen für konkrete Handlungsnotwendigkeiten im Bezirk ableiten. Es bleibt zu hoffen, dass den Worten auch Taten folgen.

Situation in den Gärten des Schul-Umwelt-Zentrums Mitte:

Das Schul-Umwelt-Zentrum Mitte (SUZ) unterhält ein „Netz Grüner Lernorte“ (zurzeit fünf Gartenstandorte mit einer Fläche von ca. 45.000 m²) im Bezirk Mitte, also inmitten der Bundeshauptstadt Berlin. Die Gärten des SUZ zeichnen sich durch eine sehr vielseitige und reich strukturierte Biotopstruktur aus. Neben gärtnerisch intensiv genutzten Anbauflächen, gibt es naturnahe Biotope und parkähnliche Randbereiche. Die durch den Menschen verursachte Flächenbeanspruchung (Hemerobiegrad) variiert sehr stark, so dass es auf dem Gelände ein breit gefächertes Mosaik von Habitaten und Biotopen gibt.

Das Gelände des SUZ muss im Rahmen der umweltpädagogischen Aufgabenstellung ganz unterschiedliche Funktionsräume bieten: Naturräume, Handlungsräume, Sinnesräume, Ruhe- und Kommunikationsräume, Spiel- und Bewegungsräume. Damit geht eine der Funktion jeweils angepasste, gärtnerische Gestaltung einher. Pflanzen- und Tierarten sind dabei immer sowohl in aktiver wie in passiver Hinsicht ein wichtiger Teil der gärtnerischen Struktur der Einrichtung.

Einige wichtige Elemente der Gartengestaltung im SUZ seien hier aufgeführt:

- Schülerbeete für den Gemüse- und Kräuteraanbau
- Blumenbeete und Blumenrabatten
- Beerengarten
- Bauerngarten
- Obstgehölze
- Beerengehölze
- Gewächshaus und Frühbeetkästen für die Anzucht
- Gründächer mit unterschiedlicher Bepflanzung (Aufbau: intensiv/extensiv/Retentions-Dach)
- Phänologischer Garten
- Medizinal- und Heilkräutergarten
- Teichanlagen, Wasserkübel, Seerosen
- Wurzelraumkläranlagen
- Trockenmauern
- Kakteen und Sukkulente
- Fleischfressende Pflanzen
- Kompostanlagen (offene Kompostierung, Thermokomposter u.a.)
- Apfelbaum-Arboretum (Seestraße)
- Kräuterspiralen
- Fassadenbegrünung, Kletterpflanzen
- Pflasterritzenvegetation
- Gräsergarten
- Moorbeete, Sumpfpflanzenbeete
- Weideniglus
- Behindertengerechte Hochbeete (für Rollstuhlfahrer geeignet)

Besondere Gestaltungselemente im Bereich des Tierartenschutzes:

- Insektenhotels
- Bienenhaus
- Nisthilfen für Brutvögel
- Nisthilfen für Fledermäuse
- Igel-Schutz-Angebote
- Hummelkasten
- Florfliegenkästen, Insektenglocken an Obstbäumen
- Amphibienschutz
- Totholzbiotop für Holzzersetzer

Abschätzung der Artenzahlen (Spezies), sowie der Unterarten/Sorten:

Es gibt bisher keine vollständigen Untersuchungen zur Zahl der Pflanzen- und Tierarten in den Gärten des SUZ. Nur in Teilbereichen (Düne, Kulturpflanzenliste, neuere Nachpflanzungen von Obstgehölzen, Baumkartierung Birkenstraße/Seestraße) liegen zuverlässige und vollständige Daten vor.

Von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz wurde im Jahre 1990 ein wissenschaftliches Gutachten über das flächenhafte Naturdenkmal „Düne“ auf dem Grundstück in der Scharnweberstr. 159 erstellt. Es wurden dabei auf dieser Fläche 341 Farn- und Blütenpflanzenarten festgestellt, davon 26 Arten die als selten bzw. gefährdet („Rote Liste“) galten.

Das 2002 neu gestaltete Waldrandbiotop im Übergangsbereich zwischen SUZ und Dauerkleingartenkolonie Rehberge verfügt auch über eine große Artenvielfalt im Bereich der Bäume und Sträucher. Bei der Neugestaltung dieses Biotops wurden etwa 60 Arten nachgepflanzt.

Die unten aufgeführten Zahlen sind deshalb als vorsichtige Schätzungen zu betrachten. Auf Zahlenangaben bei den niederen Pflanzen (Algen, Pilze u. a.) und bei einigen Tiergruppen (Insekten, Spinnen u. a.) wird verzichtet, da man hier seriöse Zahlen nur mit entsprechendem Sachverstand und großem Zeitaufwand abgeben könnte.

ARTENVIELFALT IM SCHUL-UMWELT-ZENTRUM MITTE

	Artenzahl	Unterarten / Sorten	Gesamtzahl
Flora:			
<i>Wildpflanzen</i>			
Algen	k.A.		
Pilze	k.A.		
Flechten (epiphytisch/epilithisch)	20	40	40
Moose	10		10
Farne	12		12
Samenpflanzen	300		300
davon Nadelbäume	12	20	20
davon Laubbäume	40	70	70
davon Ackerbegleitflora	40	60	60
 <i>Kulturpflanzen</i>			
Obstgehölze	25	80	80
Beerensträucher	20	50	50
Gemüse	50	90	90
Ziersträucher	60	100	100
Stauden	40	80	80
Kräuter und Arzneipflanzen	70	120	120
Wasserpflanzen	40	70	70
Geophyten	25	80	80
Zimmerpflanzen (tropisch oder mediterrän)	50	120	120
Gräser	30	60	60
Pflanzen: Arten/Sorten gesamt:		1040	1362
 Fauna:			
<i>Wildtiere</i>			
Arthropoden (Insekten, Spinnen...)	k.A.		
Weichtiere (Schnecken, Muscheln...)	k.A.		
Anneliden (Ringelwürmer u.a.)	k.A.		
Sonstige Wirbellose	k.A.		
Amphibien	4		4
Reptilien	2		2
Vögel	30		30
Fische	1		1
Säugetiere	25		25
<i>Haus-/Nutztiere</i>			3
Bodenlebewesen		k.A.	
Tiere: Arten/Rassen gesamt:			65

[Tabelle: Geschätzte Artenzahlen im SUZ/ Stand 2010]

Sortenvielfalt bei den Kultur- und Zierpflanzenarten:

Im Bereich des Gartenbaus und der Landwirtschaft steht uns heute eine sehr große Sortenvielfalt zur Verfügung. Neben den alten Kulturpflanzensorten stehen, teilweise auf bestimmte Qualitäts- bzw. Ertragsseigenschaften gezüchtete, neue Sorten (z.B. auch F1-Hybriden) zur Verfügung.

Pflanzensorten mit gentechnischen Veränderungen werden aus grundsätzlichen Erwägungen nicht angebaut!

Es gibt einige Beispiele, bei denen wir im SUZ einen besonderen Fokus auf den Anbau eines breiten Sortenspektrums legen. Der aktuelle Sortenbestand im Bereich der Kartoffel (*Solanum tuberosum*) umfasst zum Beispiel folgende Sorten: Bamberger Hörnchen, Blauer Schwede, Blauer Sankt Gallen, Juwel, Magda, Princess, Rosara, Sieglinde.

Ein anderes Beispiel sind die vielen unterschiedlichen Tomatensorten. Auch im Bereich der Zierpflanzen gibt es einige Bereiche mit besonders großer Sortenvielfalt (Geranien, Ziergräser u.a.).

Die Förderung des Erhalts alter Kultursorten ist ein besonderes Anliegen des SUZ. In diesem Zusammenhang gibt es bereits eine mehrjährige Zusammenarbeit mit dem VERN e.V. .

Im Zusammenhang mit der Ernte und Verarbeitung der Nutzpflanzen besteht eine Zusammenarbeit mit Slow Food Deutschland e.V. und dem Hotel Intercontinental Berlin. Diese Zusammenarbeit präsentierte sich erstmals im Frühjahr 2010 auf Veranstaltungen des „Kulinarischen Kinos“ im Rahmen der Berlinale 2010.

Fazit und Ausblick:

Die Gärten des Schul-Umwelt-Zentrums Mitte dürften innerhalb des Bezirkes Mitte bzw. innerhalb des Berliner Stadtzentrums zu den Flächen gehören, die einen der höchsten Biodiversitätsindizes aufweisen. Das hängt sowohl mit dem Gestaltungs- und Nutzungskonzept, als auch mit der Vielfalt an unterschiedlichsten Biotopen und Habitaten zusammen.

Zusammen mit dem „Netz Grüner Lernorte“ (Schulgärten, Parks, Kleingartenkolonien, Gartenkulturpfad Berlin) stellen diese Flächen einen wertvollen Ort der biologischen Vielfalt und der Kommunikation im Sinne der CBD und der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt dar.

